

Mittwoch, 03. Juni 2020, Murnauer Tagblatt / Lokalteil

Standort fällt durch

Wohnungsbaugenossenschaft Prent plant seniorengerechtes Wohnen auf Kurpark-Areal

VON MANUELA SCHAUER



Das begehrte Baugrundstück: Auf dieses Areal im Kurpark bezieht sich die Anfrage. Foto: schauer

Bad Kohlgrub – Der Kurpark ist die grüne Oase von Bad Kohlgrub. Zwischen den Wiesen schlängeln sich die Wege, Bänke laden zum Verweilen ein. Jetzt hat die

Wohnungsbaugenossenschaft Prent eG ein Auge auf ein Teilstück geworfen. Sie möchte auf dem Areal hinterhalb des Kurpark-Gebäudes seniorenrechtliches Wohnen realisieren. Die Anfrage scheiterte im Gemeinderat, die Idee aber nicht.

Seit vielen Jahren sucht die Genossenschaft nach einer Fläche für das Projekt. Immer wieder gibt es Anfragen von Interessierten. Bereits 2006 hatte man deshalb das Lampl-Anwesen – damals existierten die Sanierungspläne noch nicht – in Betracht gezogen. Jetzt wurde ein neuer Anlauf gestartet. Das Konzept sieht vor, ein Haus mit zwölf Wohnungen zur Miete und einer teilweise öffentlichen Tiefgarage zu errichten. Gleichzeitig wäre denkbar, eine Arztpraxis zu integrieren. „Es sollen keine Eigentumswohnungen werden“, betonte Ex-Gemeinderat und Architekt Otto Fussenegger. „Und nichts für Fremde.“

Der Bauausschuss hatte das Gelände vor der Sitzung inspiziert und gab eine klare Empfehlung an den Gemeinderat ab. Vorerst sollten keine Gespräche mit der Prent eG oder sonstigen Interessenten über einen Grundstücksverkauf von Teilen des Kurparks geführt werden. Die Rathausverwaltung sieht das Vorhaben ebenfalls kritisch. Aus vielerlei Hinsicht. Zum einen könnte sich die Zufahrt zum Gebäude aufgrund der beengten Platzverhältnisse im Bereich Lüßweg problematisch gestalten. Zum anderen würde ein ebener Fußweg wegfallen und stattdessen nur ein steilerer zur Verfügung stehen. Ein Hindernis für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Ebenso gab die Verwaltung zu bedenken, dass die Anlieferung der Hackschnitzel für die geplante Heizung im Kurpark-Gebäude fast unmöglich wäre.

Dieser Einschätzung folgten einige der Räte. Georg Doll (CSU) hält herzlich wenig von dem angepeilten Standort. Er befürchtet Einschränkungen für den in unmittelbarer Nähe gelegenen Kursaal, in dem Abendveranstaltungen oder Faschingsbälle stattfinden. Grundsätzlich vertritt er die Meinung, „den Kurgarten für Generationen zu erhalten“ und die Finger von Verkaufsdiskussionen zu lassen. Ins gleiche Horn stieß Josef Fischer junior (Liste Landwirtschaft). Das Projekt sei von Prinzip her gut, aber „der Standort geht für mich gar nicht“. Auch Bürgermeister Franz Degele (Freie Wähler) würde lieber eine andere Fläche suchen.

So recht nachvollziehen konnte Simon Eickholt (Neue Liste) die ablehnenden Stimmen nicht. „Ich finde den Beschlussvorschlag überraschend.“ Seiner Meinung nach wäre das Projekt eine Chance, ältere Menschen wieder in die Mitte zurückzuführen und somit das Ortszentrum zu beleben. Gerade die Arztpraxis punktet bei ihm. Ähnlich verwundert zeigte sich Martin Niklas (Neue Liste). „Das Ganze würde uns nichts kosten, eventuell verdienen wir was am Grundstück.“ Er lenkte die Diskussion in die konstruktive Richtung, schlug ein Alternativ-Areal vor, hinter der Wandelhalle zwischen den beiden Wegen runter zur Prent- und Ludwigstraße. Dort könnte sich auch Fussenegger das seniorenge-rechte Wohnen vorstellen.

Der Gemeinderat verständigte sich auf einen Weg. Die Anfrage der Wohnungsbaugesellschaft wurde zwar mit 12:3-Stimmen abgelehnt, deshalb ist das Vorhaben aber nicht gestorben. Denn das Gremium steht dem Projekt grundsätzlich positiv gegenüber und beauftragte die Verwaltung, Gespräche mit der Prent aufzunehmen (14:1) – und dabei die Standortfrage zu klären.